

OSTMETALL



18. Standortbericht
der gemeinsamen Fachkommission
von OSTMETALL und CGM

Frühjahr 2007

Redaktionsschluss: April 2007

Alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr

Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber: OSTMETALL (Geschäftsstellensitz)
c/o Verband der Sächsischen Metall-
und Elektroindustrie e.V.
Washingtonstraße 16/16 A
01139 Dresden
Tel.: (03 51) 2 55 93 0
Fax: (03 51) 2 55 93 78

Christliche Gewerkschaft Metall
Jahnstraße 12
70597 Stuttgart

Tel.: (07 11) 24 84 78 80
Fax: (07 11) 24 84 78 821

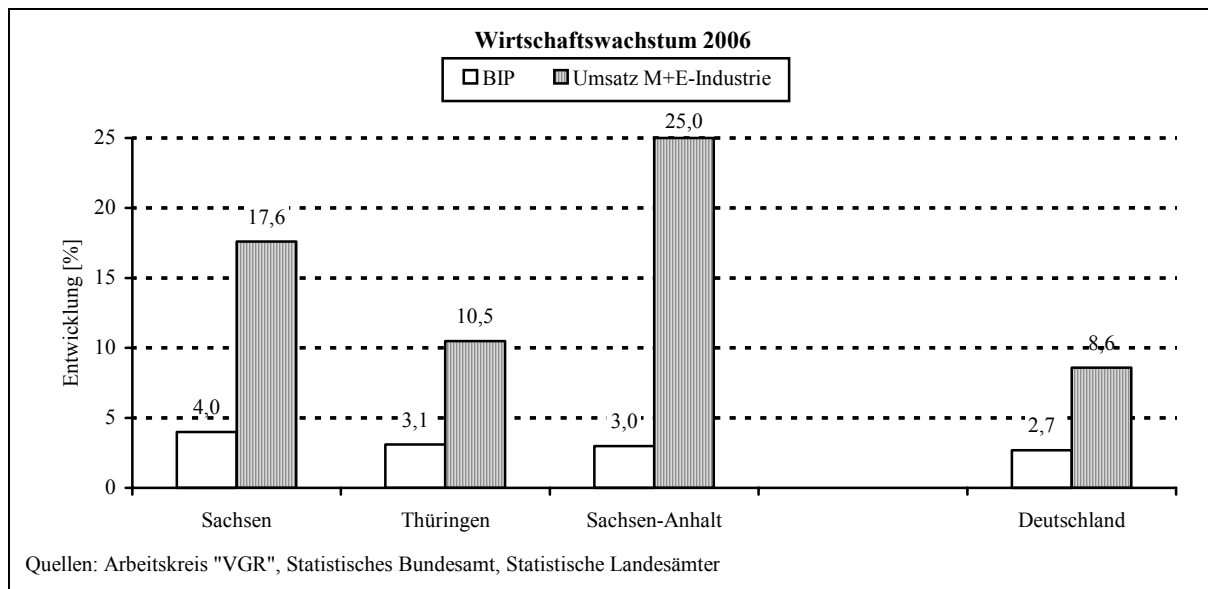
Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	2
2	Konjunkturbetrachtung nach wichtigen Indikatoren	3
2.1	Geschäftslage und Geschäftserwartungen, Geschäftsklima	3
2.2	Auftragsbestand und Produktionspläne	4
2.3	Umsatz und Auslandsumsatz	5
2.4	Kapazitätsauslastung	7
2.5	Investitionen	8
2.6	Arbeitsproduktivität	9
2.7	Arbeitskosten und Verdienste	10
2.8	Ertragslage	12
2.9	Beschäftigung	13
2.10	Berufsausbildung	14
3	Zusammenfassung und Ausblick	15
	Anlage - Branchendefinition	16

1 Vorbemerkungen

Der Standortbericht der gemeinsamen Fachkommission der Christlichen Gewerkschaft Metall (CGM) und des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen - OSTMETALL e.V. wird seit November 1998 halbjährlich im Frühjahr und im Herbst erstellt. Der Standortbericht findet seinen Ursprung im Rahmentarifvertrag Phönix, in dem CGM und OSTMETALL eine gemeinsame Bewertung der wirtschaftlichen Lage vereinbart haben, um bei Tarifverhandlungen auf der Grundlage einer gleichen Datenbasis zu angemessenen, realitätsnahen Vereinbarungen zu kommen. Der aktuelle 18. Standortbericht gibt einen Überblick zur wirtschaftlichen Entwicklung der Metall- und Elektroindustrie im Jahr 2006 in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

2006 zog die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland deutlich an. Das Wachstum wurde vor allem durch der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen, die anhaltende hohe Auslandsnachfrage sowie eine seit Jahren erstmals gute Geschäftsentwicklung im Baugewerbe getragen. Ostdeutschland profitierte insbesondere vom Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe, wobei die Metall- und Elektroindustrie eine herausragende Rolle spielte. Die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie leisten seit Jahren einen überdurchschnittlichen Beitrag zu Wirtschaftswachstum, Innovation und Wohlstand in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt.



Die Metall- und Elektroindustrie setzte 2006 ihren Wachstumskurs fort. Bundesweit stieg der Umsatz um 7,8 %. Der seit Jahren anhaltende Beschäftigungsabbau in der westdeutschen Metall- und Elektroindustrie kam im Jahresverlauf zum Stillstand. In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wuchs die Metall- und Elektroindustrie deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt. Der Umsatz stieg um 16,7 % und die Beschäftigung um 2,2 %.

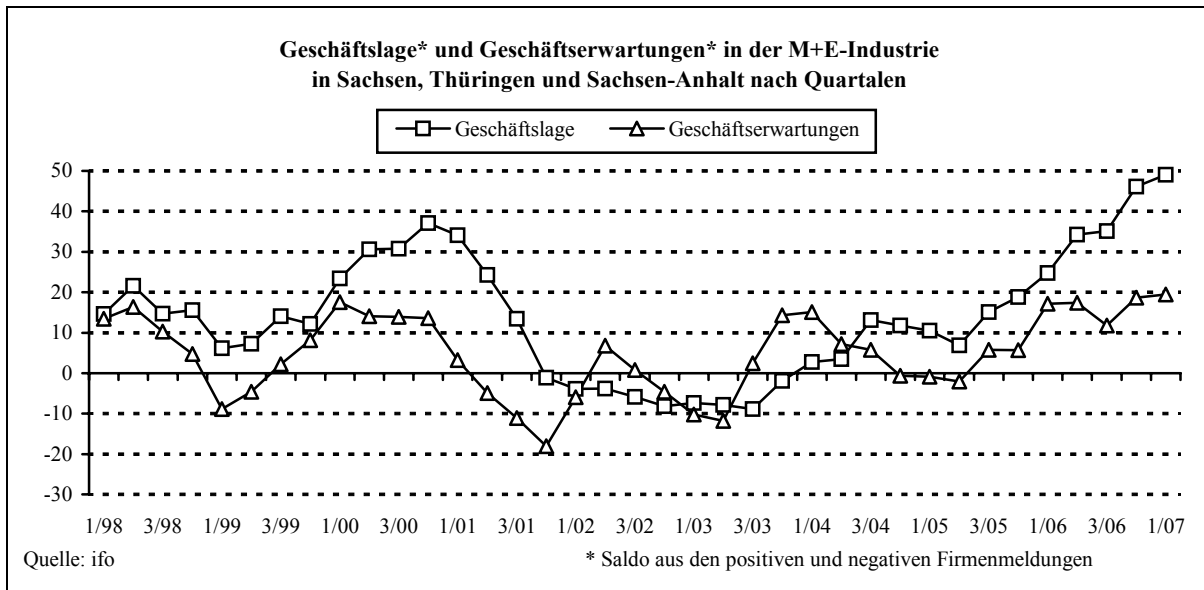
Schönheide/Erzgebirge, 23.04.07

Bodo Finger
Präsident OSTMETALL

Reinhardt Schiller
Bundesvorsitzender CGM

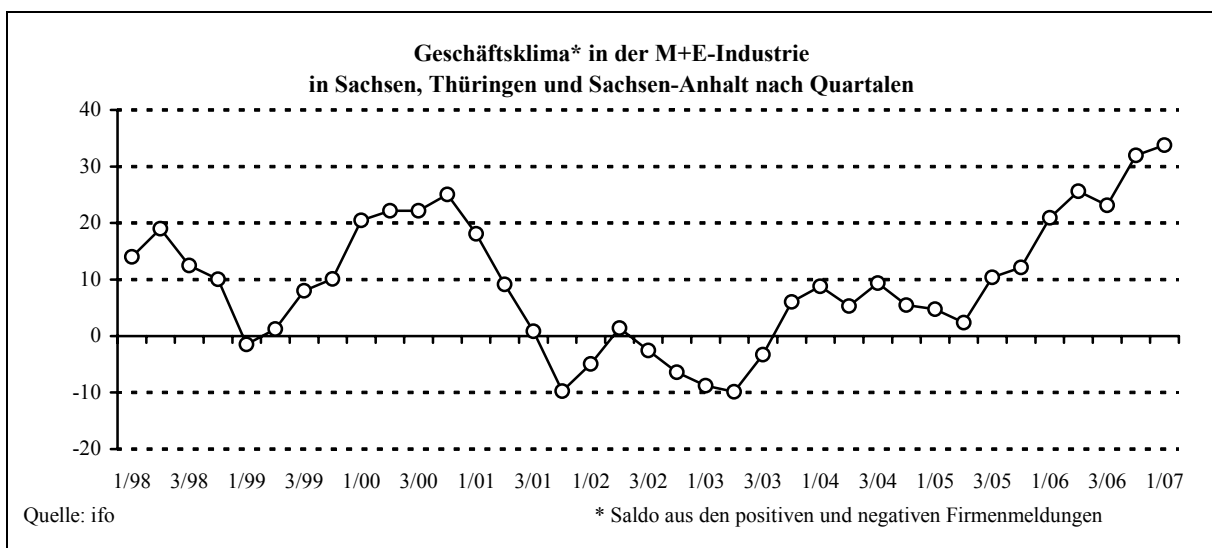
2 Konjunkturbetrachtung nach wichtigen Indikatoren

2.1 Geschäftslage und Geschäftserwartungen, Geschäftsklima

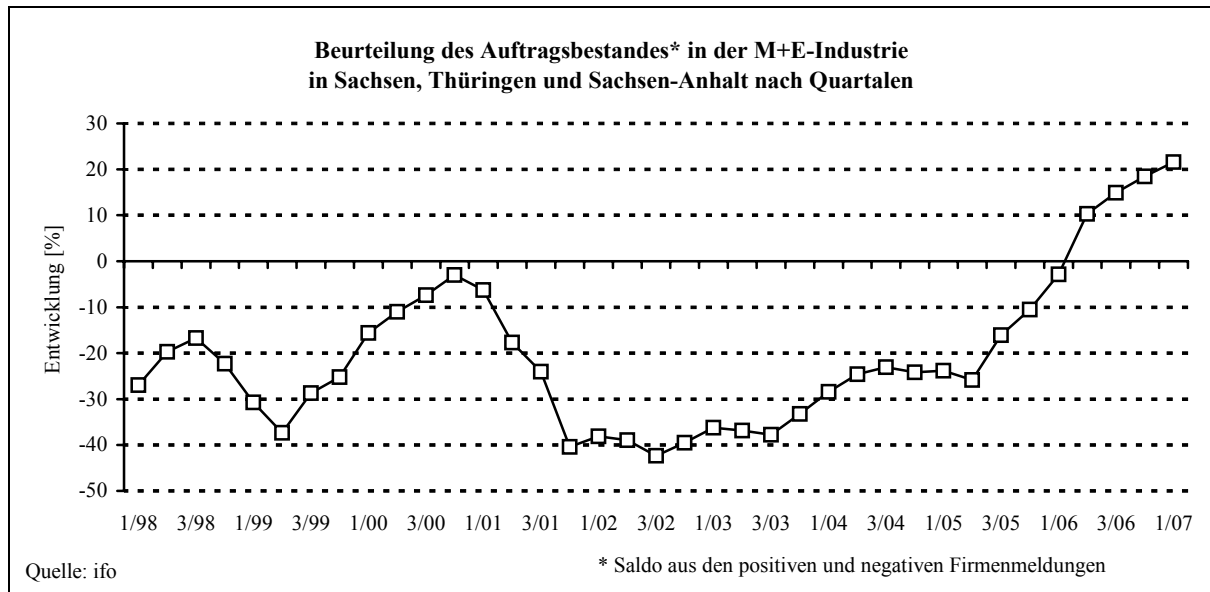


Die M+E-Industrie bilanzierte 2006 einen ausgesprochen positiven Geschäftsverlauf. Die Branche profitierte von der wachsenden Weltwirtschaft und der anziehenden Nachfrage aus dem Inland. In Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt beurteilten die Unternehmen ihre Geschäftslage im Jahresverlauf zunehmend besser. Die Geschäftserwartungen wurden zwar zurückhaltender als die Lage, aber dennoch optimistisch eingeschätzt. Im 1. Halbjahr 2006 wurde noch eine Dämpfung der Konjunktur in Deutschland prognostiziert. Deren Auswirkungen auf die Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen führten zu einer vorsichtigen Einschätzung der Geschäftsaussichten durch die Unternehmen.

Das aufwärts gerichtete Geschäftsklima im 1. Quartal 2007 spricht für eine Fortsetzung des Wachstums in der M+E-Industrie. Bundesweit hat der Anstieg der Auftragseingänge in der Industrie für weitere Zuversicht gesorgt.

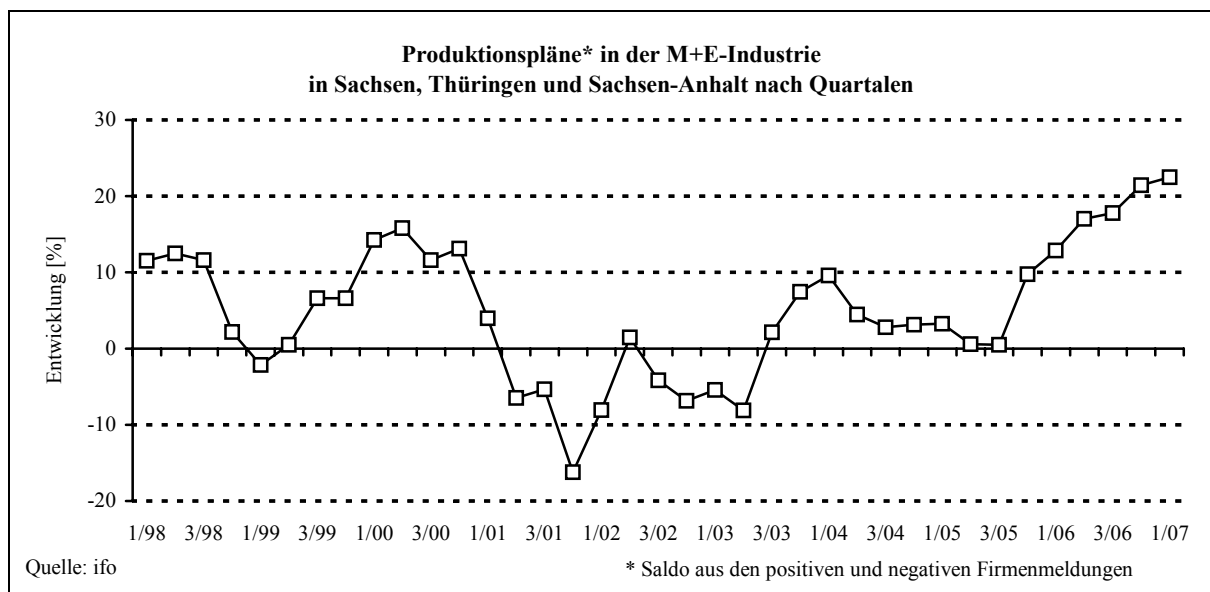


2.2 Auftragsbestand und Produktionspläne

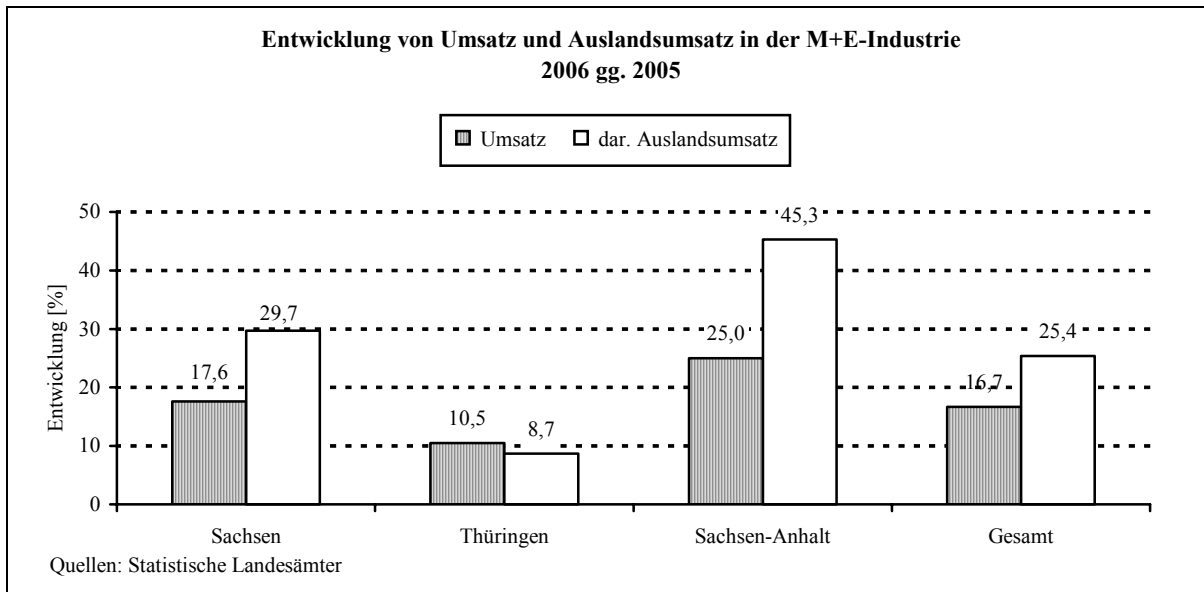


Die hohe Nachfrage nach Produkten der M+E-Industrie führte zu einer besseren Beurteilung des Auftragsbestandes durch die Unternehmen. Der in den Vorjahren äußerst kritisch eingeschätzte Auftragsbestand wurde 2006 erstmals per saldo von der Mehrheit der Unternehmen positiv beurteilt.

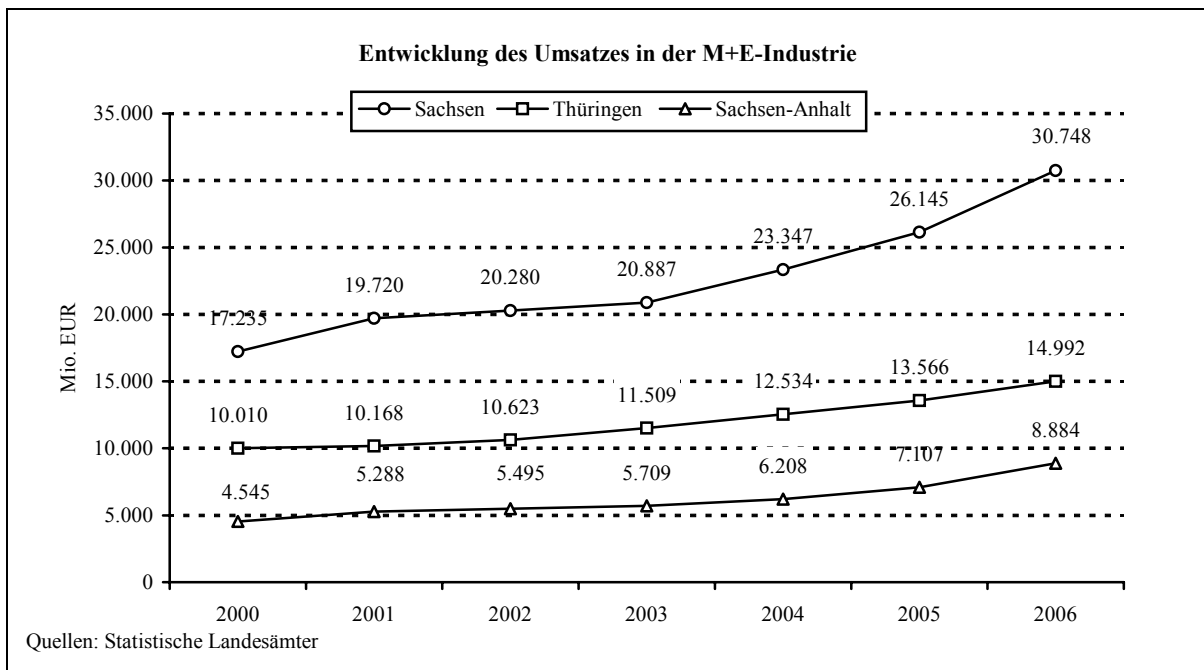
Die Produktion wurde im Jahresverlauf deutlich ausgeweitet und steht auch weiterhin auf Expansionskurs. Die Unternehmen werden verstärkt mit Kapazitätsengpässen, Material- und Komponentenmangel sowie der Einhaltung von Lieferterminen konfrontiert sein. Die gute konjunkturelle Entwicklung wird mit einem weiteren Beschäftigungsaufbau einhergehen. Dabei wird der erhöhte Personalbedarf den Fachkräftemangel verschärfen.



2.3 Umsatz und Auslandsumsatz



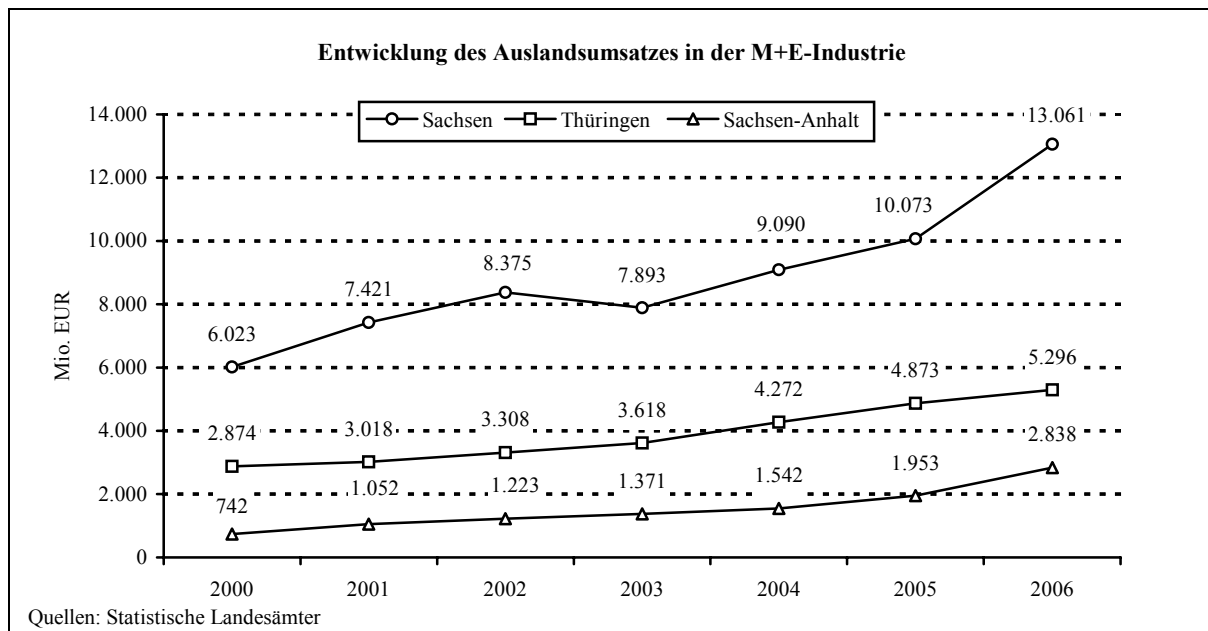
Die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt konnten in 2006 an ein erfolgreiches Vorjahr anknüpfen und das Wachstum des Vorjahres sogar überbieten. Insgesamt erwirtschafteten die Unternehmen einen Umsatz von 54,6 Mrd. EUR. Damit trugen die drei Länder mit 73,2 % zum Umsatz der ostdeutschen sowie mit 6,3 % der deutschen M+E-Industrie bei.



Mit einem Umsatzwachstum von 25 % entwickelte sich die M+E-Industrie in Sachsen-Anhalt am dynamischsten. Dabei stieg der Umsatz in der Rundfunk- und Nachrichtentechnik durch den anhaltenden Expansionskurs des Solarzellenherstellers Q-Cells um 56,3 %. Die Rundfunk- und Nachrichtentechnik gewinnt somit in Sachsen-Anhalt zunehmend an Bedeutung. Ebenso erfreulich verlief die Entwicklung in zwei etablierten Branchen: Im Maschinenbau stieg der Umsatz um 24,9 % und in der Herstellung von Metallerzeugnissen um 14,7 %.

Das Wachstum der sächsischen M+E-Industrie war sehr robust und schloss nahezu alle Branchen ein. Das höchste Wachstum wurde in der Rund- und Nachrichtentechnik mit 23,4 % erzielt, dabei profitierte Sachsen von der guten Entwicklung der Solarzellenhersteller sowie der Mikroelektronik. Der Kraftfahrzeugbau steigerte seinen Umsatz nach einem erfolgreichen 2005 wiederum um 21,3 % und erwirtschaftete einen Umsatz von 11,4 Mrd. EUR. Damit wurden allein vom Kraftfahrzeugbau über 40 % des Umsatzes der M+E-Industrie generiert. Die Gießereiindustrie, als vergleichsweise kleine aber international nicht minder wettbewerbsfähige Branche, verbuchte ein Umsatzwachstum von 22,1 %. Der Maschinenbau profitierte von der hohen Nachfrage nach Investitionsgütern und steigerte den Umsatz um 17,2 %.

Thüringens M+E-Industrie setzte 2006 ihre solide Entwicklung fort. Einen überdurchschnittlichen Wachstumsbeitrag leisteten die Rundfunk- und Nachrichtentechnik (Mikroelektronik) mit einem Umsatzanstieg von 26,0 %, der Kraftfahrzeugbau mit 21,3 % sowie die Herstellung von Metallzeugnissen mit 20,0 %.



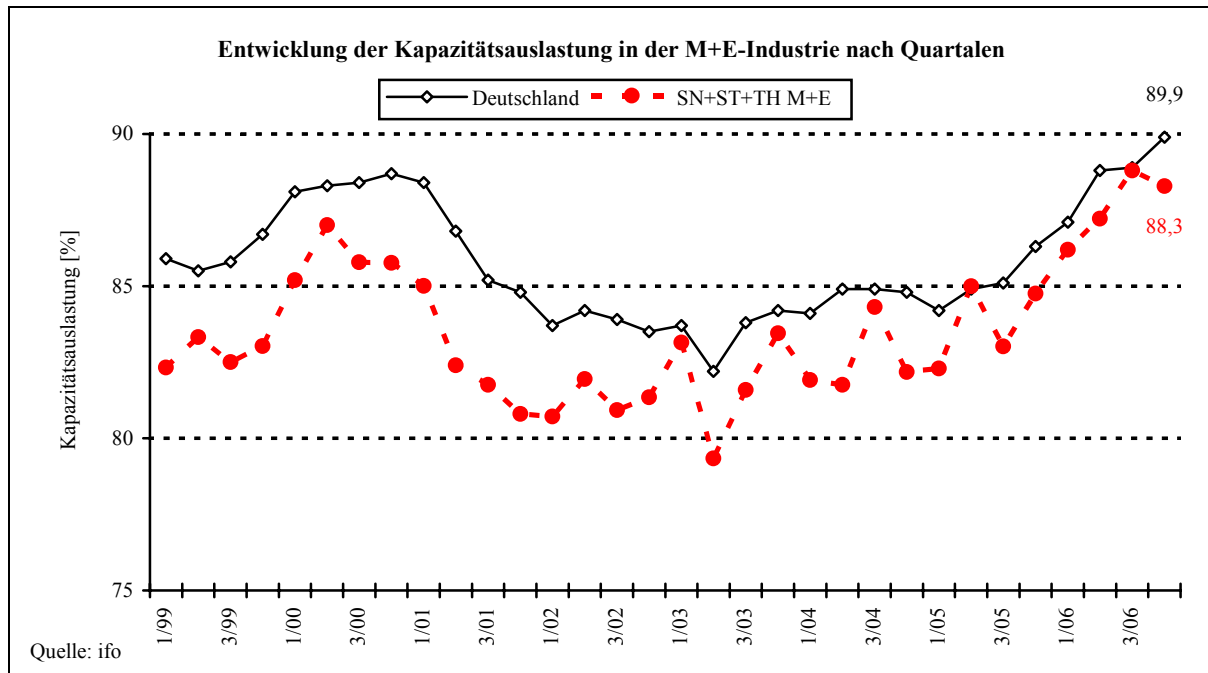
Sachsen-Anhalts aufstrebende Solarzellenhersteller leisten einen zunehmend größeren Anteil am Auslandsumsatz¹. Im Maschinenbau wuchs der Auslandsumsatz um 38,8 %. Die Hersteller von Metallzeugnissen, gemessen am Umsatz Sachsen-Anhalts die bedeutendste M+E-Branche, steigerten ihren Auslandsabsatz um 21,2 %. Im Durchschnitt der M+E-Industrie erreichte die Exportquote einen Wert von 31,9 %.

In Sachsen zählt der Kraftfahrzeugbau zu der exportintensivsten Branche. 2006 betrug die Exportquote im Fahrzeugbau 54 %; im Durchschnitt der M+E-Industrie erreichte die Exportquote einen Wert von 42,5 %. Der Auslandsabsatz des Kraftfahrzeugbaus stieg um 37,5 %. In der Mikroelektronik stieg der Auslandsumsatz um 36,8 %. Der Maschinenbau setzte im Vergleich zum Vorjahr 19,1 % mehr im Export um.

In der thüringischen M+E-Industrie expandierten der Kraftfahrzeugbau mit 22,2 %, die Herstellung von Metallzeugnissen mit 20,0 %, die Mikroelektronik mit 19,5 %, der Maschinenbau mit 18,1 % auf den Auslandsmärkten. Insgesamt betrug die Exportquote 35,3 %.

¹ Auslandsumsatz dieser Branche von amtlicher Statistik nicht ausgewiesen

2.4 Kapazitätsauslastung

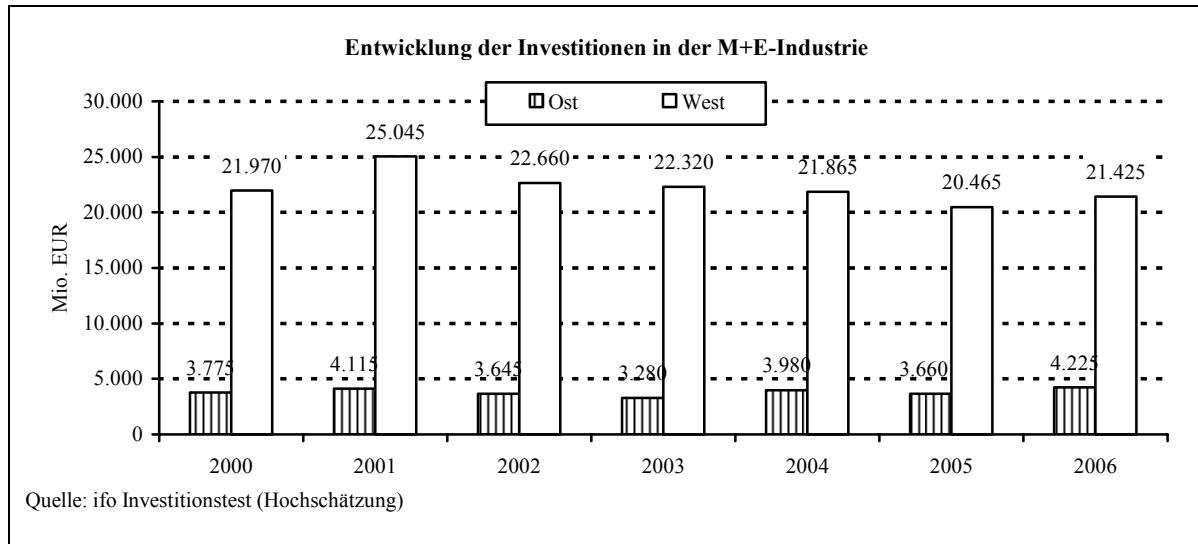


Die vollen Auftragsbücher in der M+E-Industrie sorgten für eine ansteigende Nutzung der betrieblichen Anlagen im Jahresverlauf. Im Zuge der Ausweitung der Produktion hatte ein Großteil der Unternehmen nahezu die Kapazitätsgrenze erreicht. Bundesweit stieg die Kapazitätsauslastung gegen Jahresende 2006 auf durchschnittlich 90 %. Wie bereits in den ersten beiden Quartalen 2006 wurden im Maschinenbau und im Fahrzeugbau die betrieblichen Anlagen mit 91,6 % bzw. 91,4 % am intensivsten genutzt. Insbesondere im Maschinenbau wurde die Produktionstätigkeit zunehmend durch Kapazitäts- sowie durch Personal- und Materialmangel behindert. In der Herstellung von Metallerzeugnissen waren die Anlagen zu 88,8 % und in der Elektrotechnik/Elektronik zu 88,3 % ausgelastet.

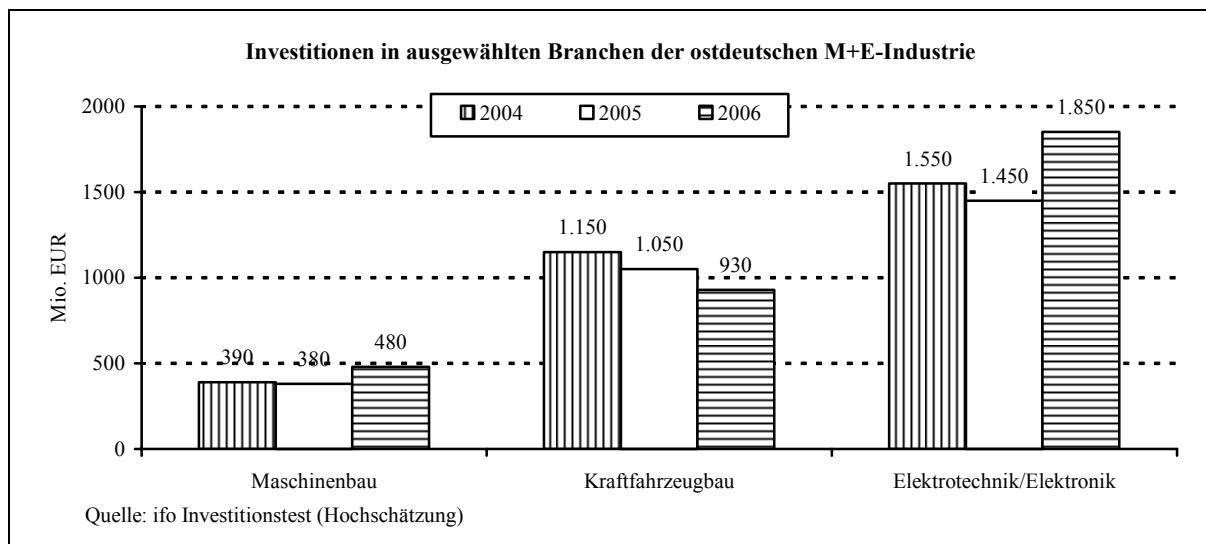
Im 3. Quartal 2006 erreichte die Kapazitätsauslastung in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt mit knapp 89 % ihre bisherige Höchstmarke. Dabei nutzten die Betriebe mit 50 bis 199 sowie die Betriebe mit 200 und mehr Beschäftigten ihre Anlagen viel intensiver als die Betriebe mit bis zu 49 Beschäftigten. Die kleinen Betriebe konnten von der guten wirtschaftlichen Entwicklung nicht so profitieren wie die größeren Unternehmen, die stärker in Lieferketten eingebunden sind und ihre Produkte auf internationalen Märkten vertreiben.

2.5 Investitionen

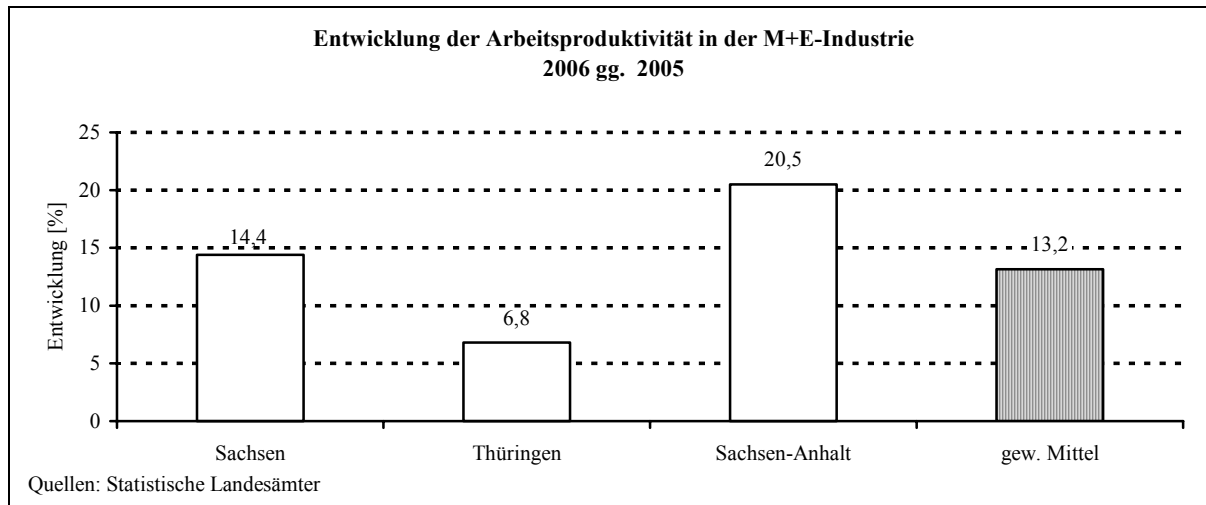
Laut Umfrage des ifo Institutes haben die Unternehmen der deutschen M+E-Industrie in 2006 25,7 Mrd. EUR in Maschinen, Anlagen und Grundstücke investiert. Damit stiegen die Investitionen in 2006 um knapp 5 %. Zwei Drittel der Investitionen wurden für die Erweiterung bzw. Umstrukturierung des Produktionsprogramms eingesetzt.



In der ostdeutschen M+E-Industrie zogen die Investitionen in 2006 wieder deutlich an. Schätzungen zufolge lag das Investitionsvolumen 15 % über dem Niveau des Vorjahres. Gemessen am Umsatz fiel die Investitionsquote mit knapp 6 % doppelt so hoch aus wie im Bundesdurchschnitt. Von den 4,2 Mrd. EUR Investitionsvolumen flossen allein über 1,8 Mrd. EUR in die Elektrotechnik/Elektronik und hier vor allem in die Kapazitätserweiterung der Solarzellenhersteller und der Mikroelektronik. Mit einem Wachstum von über 26 % stiegen die Investitionen im Maschinenbau stark an. Aber auch in kleineren Branchen der M+E-Industrie wie den Gießereien sowie im Stahl- und Leichtmetallbau wurden die Investitionen überdurchschnittlich aufgestockt. Das gute Geschäftsklima und die anhaltend hohe Nachfrage nach Investitionsgütern bei gleichzeitig hoher Kapazitätsauslastung signalisieren ein weiteres Wachstum der Investitionen in 2007.

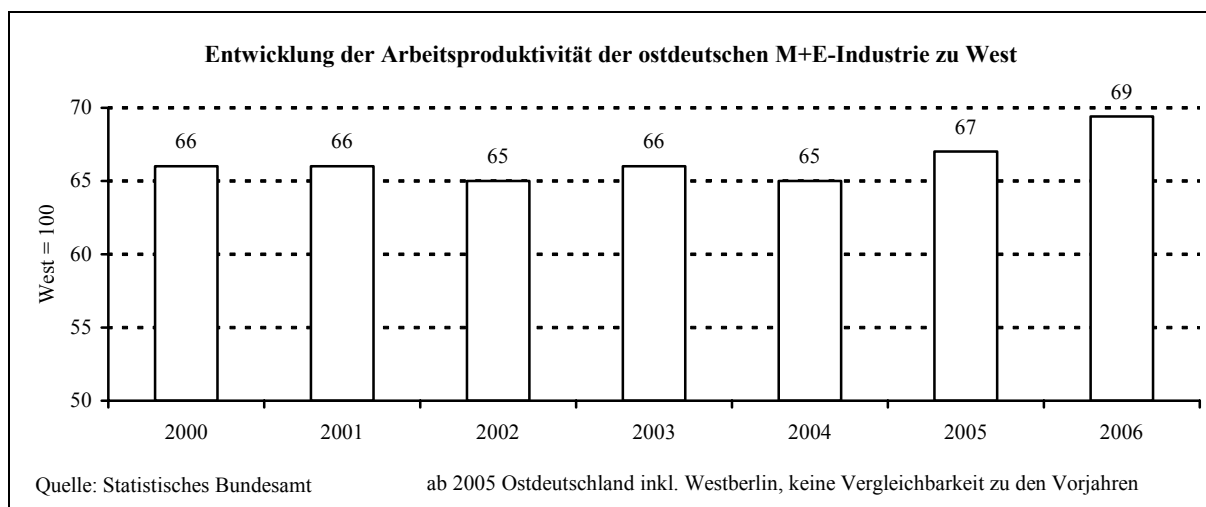


2.6 Arbeitsproduktivität

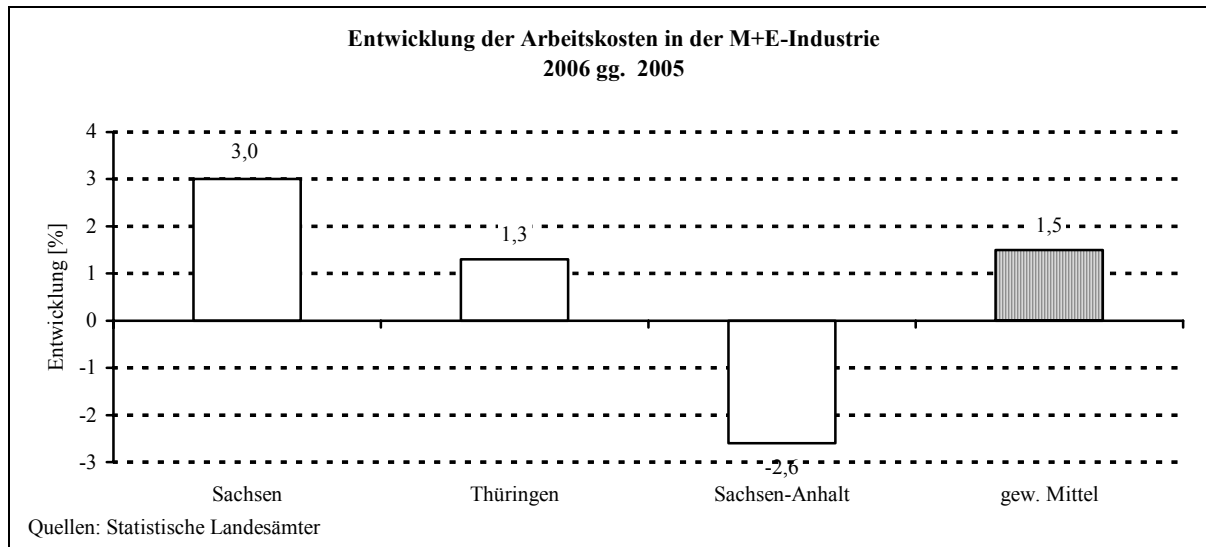


Wie bereits im Vorjahr ging die dynamische Umsatzentwicklung mit einem hohen Produktivitätsanstieg einher. In Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt stieg die Arbeitsproduktivität um 13,0 % im gewichteten Mittel. Das überdurchschnittliche Produktivitätswachstum in Sachsen-Anhalt basierte vor allem auf der Expansion der Solarzellenhersteller, die die mit Abstand höchste Arbeitsproduktivität in Sachsen-Anhalt auswiesen. Insgesamt erreichte die Produktivität in Sachsen-Anhalt 113,11 EUR in der Stunde und verwies erstmals Thüringen mit 112,27 EUR je Stunde auf Rang 3. Die im Durchschnitt höchste Arbeitsproduktivität erzielte die sächsische M+E-Industrie mit 134,13 EUR je Stunde. Das Produktivitätswachstum wurde vor allem im Fahrzeugbau und der Mikroelektronik generiert.

Der Konvergenzprozess beim Schließen der Arbeitsproduktivitätslücke kam 2006 nach jahrelangem Stillstand wieder in Bewegung. Der hohe Anstieg der Arbeitsproduktivität von 11,4 % auf durchschnittlich 119,25 EUR Umsatz in der Stunde in der ostdeutschen M+E-Industrie brachte die Unternehmen näher an das westdeutsche Niveau. Aber auch in Westdeutschland fiel der Anstieg der Arbeitsproduktivität mit über 7 % im Vergleich zu den Vorjahren hoch aus. In Westdeutschland erfolgte 2006 im Jahresdurchschnitt jedoch wiederholt kein Beschäftigungsaufbau.

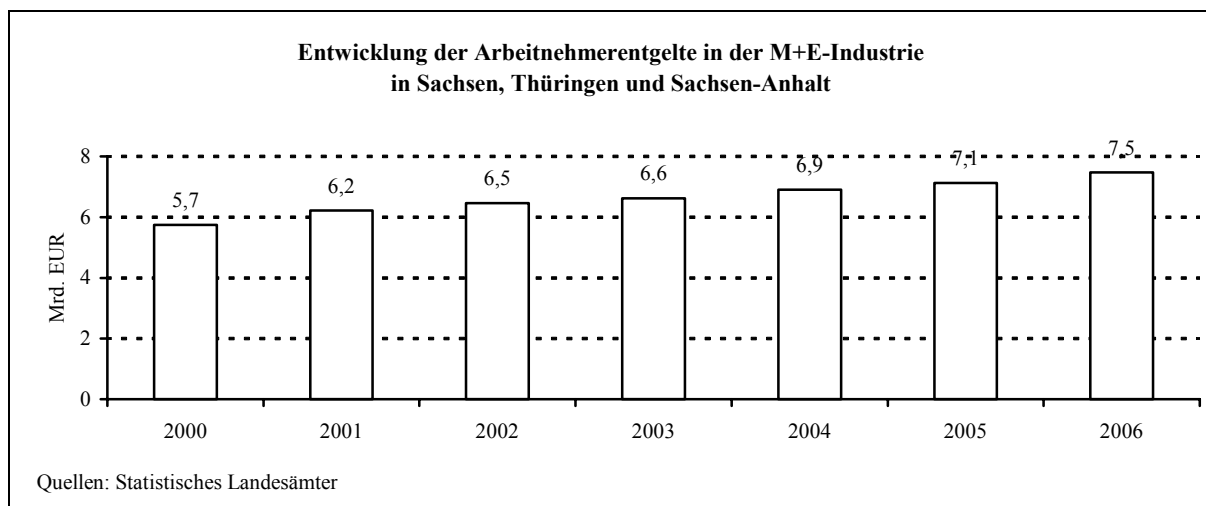


2.7 Arbeitskosten und Verdienste



Die Arbeitskosten² sind 2006 im gewichteten Mittel der drei Länder wie schon im Vorjahr um 1,5 % gestiegen. Die niedrigsten Arbeitskosten wurden in Sachsen-Anhalt mit 15,22 EUR je Stunde verzeichnet. Der weitere Rückgang der Arbeitskosten war vor allem auf die Reduzierung der Arbeitskosten im Sonstigen Fahrzeugbau, in der Mikroelektronik sowie im Maschinenbau zurückzuführen. Insbesondere in der Mikroelektronik wird sich der Anteil der gering qualifizierten Arbeitnehmer erhöht und damit zur Senkung der Arbeitskosten je Stunde geführt haben.

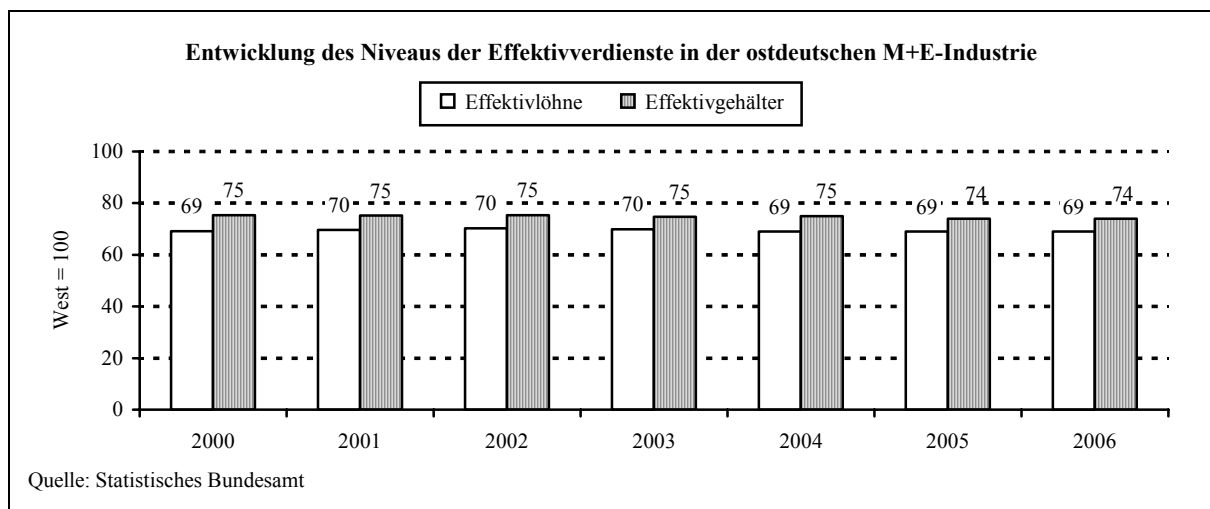
In Thüringen stiegen die Arbeitskosten auf 16,26 EUR je Stunde, wobei der Kostenanstieg durch die Mikroelektronik und die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten verursacht wurde. Den stärksten Anstieg der Arbeitskosten verzeichnete die sächsische M+E-Industrie. Nahezu in allen prosperierenden Branchen zogen die Arbeitskosten in Sachsen an. Ein überproportionaler Kostenanstieg wurde insbesondere im Kraftfahrzeugbau bei hoch qualifizierten Arbeitnehmern sichtbar. Mit dem Anziehen der Konjunktur hat folglich auch der Wettbewerb um Fachkräfte zugenommen. Im Durchschnitt der sächsischen M+E-Industrie betragen die Arbeitskosten 17,86 EUR je Stunde.



² Entgelte je Arbeitsstunde, ohne Arbeitgeberanteile zur SV

Die Unternehmen der M+E-Industrie in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt zahlten den 260.609 Beschäftigten Entgelte³ in Höhe von knapp 7,5 Mrd. EUR. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Entgeltsumme um 4,7 %. Dieser Anstieg basierte einerseits auf der Erhöhung der Entgelte der Beschäftigten sowie andererseits auf dem Wachstum der Beschäftigung. Im Bundesdurchschnitt fiel der Anstieg der Entgeltsumme mit 2,4 % auf 143 Mrd. EUR deutlich geringer aus als in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Er widerspiegelt lediglich den Anstieg der Entgelte, aber keinen Beschäftigungsaufbau.

Mit 4,1 Mrd. EUR entfielen 55 % der Entgeltsumme auf die sächsische M+E-Industrie. In Sachsen stieg die Entgeltsumme mit 5,9 % stärker als in Thüringen und Sachsen-Anhalt. In der thüringischen M+E-Industrie betrug die Entgeltsumme der Arbeitnehmer 2,2 Mrd. EUR und war damit 4,9 % höher als im Vorjahr. In Sachsen-Anhalt fiel der Anstieg der Entgeltsumme mit 1,0 % auf 1,2 Mrd. EUR moderat aus.

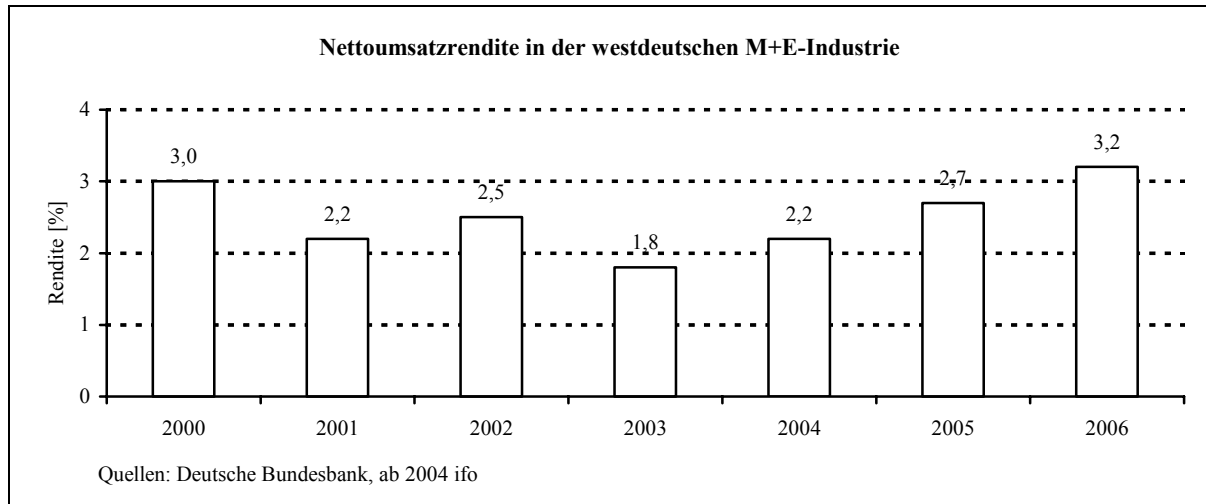


Die Effektivverdienste⁴ der Arbeiter in der ostdeutschen M+E-Industrie stiegen 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 % auf 12,00 EUR je Stunde (West um 0,7 % auf 17,38 EUR). Die Gehälter der Angestellten stiegen um 1,4 % auf 3.137 EUR im Monat (West um 1,5 % auf 4.245 EUR). Der moderate Anstieg der Effektivverdienste, der deutlich unter dem Anstieg der Arbeitskosten lag, verdeutlicht die Entwicklung in der Entlohnung in der ostdeutschen M+E-Industrie hin zur Erfolgsbeteiligung der Beschäftigten, die als Sonderzahlung nicht in den Effektiventgelten ausgewiesen wird.

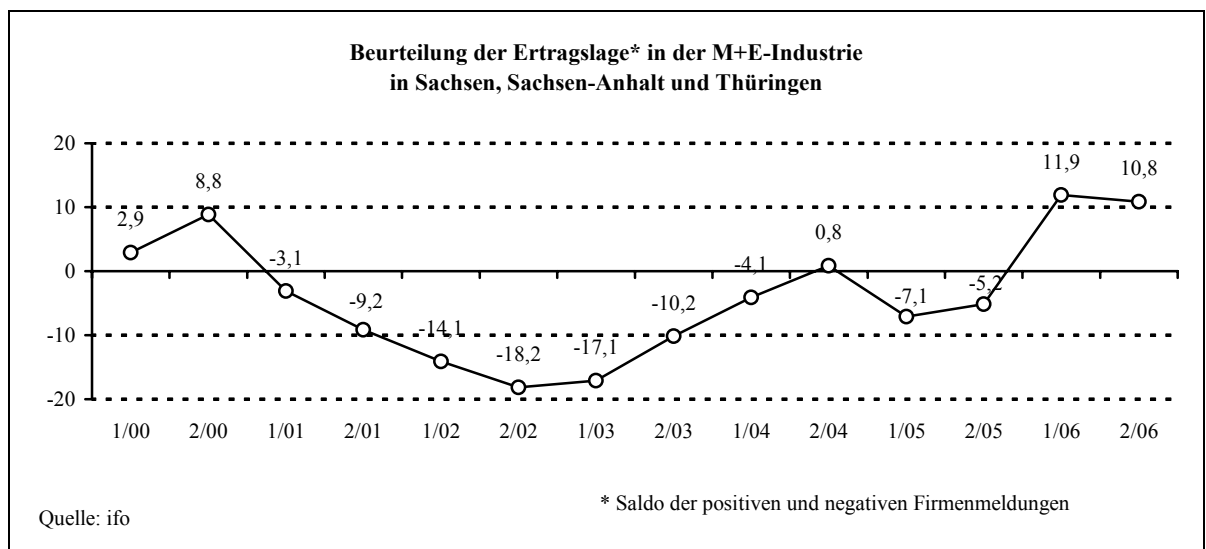
³ Entgeltsumme der Arbeitnehmer, ohne Arbeitgeberanteile zur SV

⁴ Lohn bzw. Gehalt, ohne Sonderzahlungen, ohne Arbeitgeberanteile zur SV

2.8 Ertragslage

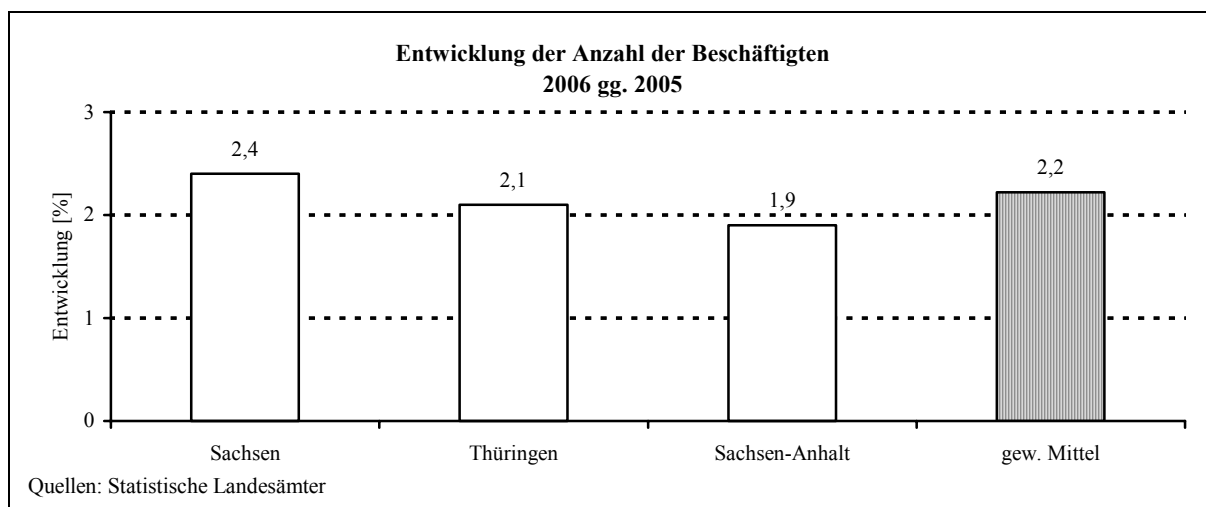


Laut einer Umfrage des ifo Institutes erwarten die westdeutschen Unternehmen für 2006 im Durchschnitt eine Nettorendite von 3,2 %. Trotz des besseren Durchschnitts schreiben auch 2006 immer noch drei von zehn Unternehmen rote Zahlen oder liegen nur knapp über der Null-Linie. Gut ein Viertel der Unternehmen rechnet mit einer Nettoumsatzrendite von über 4 %. Nach wie vor liegen für die sächsische bzw. ostdeutsche M+E-Industrie keine Angaben zur Umsatzrendite vor. Schätzungen zufolge erreichte die Umsatzrendite westdeutsches Niveau.



Die Ertragslage wurde von den Unternehmen in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt im 1. und 2. Halbjahr 2006 leicht positiv beurteilt. Dabei hat sich die Ertragslage der mittleren Unternehmen mit 50 bis zu 199 Beschäftigten in 2006 gut entwickelt und im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. Die kleinen Unternehmen mit bis zu 49 Beschäftigten haben von der dynamischen Konjunktorentwicklung nicht im gleichen Maße partizipiert. Sie beurteilten die Ertragslage per saldo als schlecht. Die hohen Energie- und Rohstoffkosten belasteten vor allem Betriebe mit einem hohen Bedarf an materialintensiven Vorleistungen.

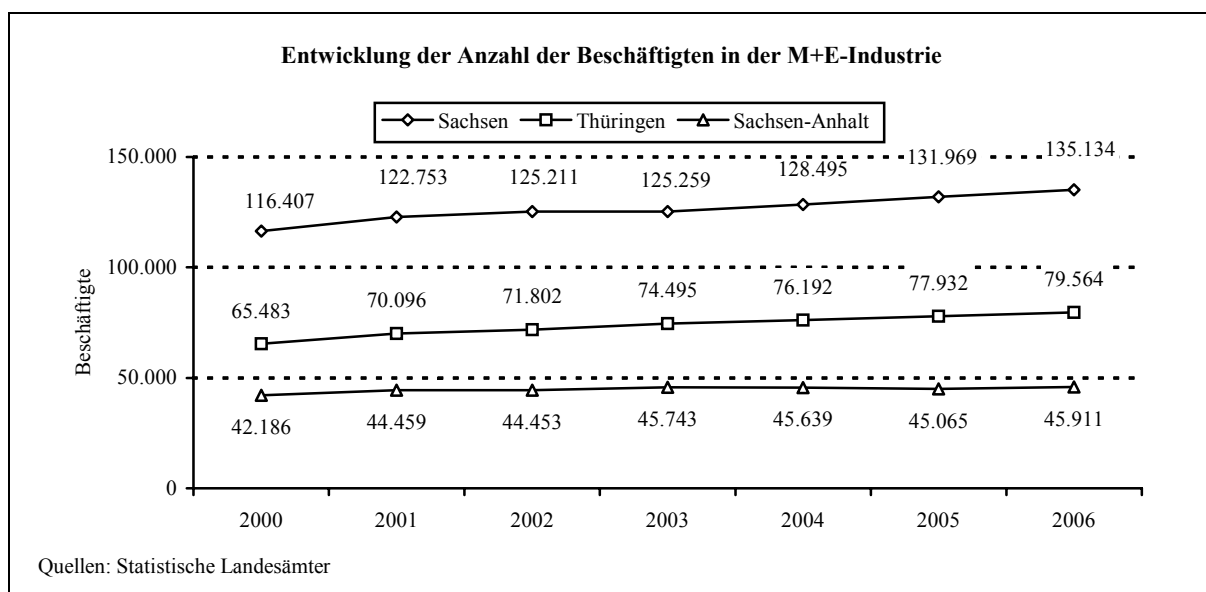
2.9 Beschäftigung



Auch 2006 setzten die Unternehmen in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt ihren Beschäftigungsaufbau fort. Im Jahresdurchschnitt waren in den drei Ländern 260.609 Personen beschäftigt; 5.643 mehr als im Vorjahr. Das war der höchste absolute Zuwachs an Beschäftigten seit 2002.

In folgenden Branchen wurde ein hohes Beschäftigungswachstum erreicht:

Sachsen:	Gießereiindustrie	6,3 %
	Maschinenbau	3,7 %
	Herstellung von Metallerzeugnissen	2,7 %
Thüringen:	Rundfunk- und Nachrichtentechnik	6,8 %
	Herstellung von Metallerzeugnissen	6,0 %
	Kraftfahrzeugbau	2,3 %
Sachsen-Anhalt	Rundfunk- und Nachrichtentechnik	17,3 %
	Kraftfahrzeugbau	14,5 %
	Maschinenbau	13,3 %



2.10 Berufsausbildung

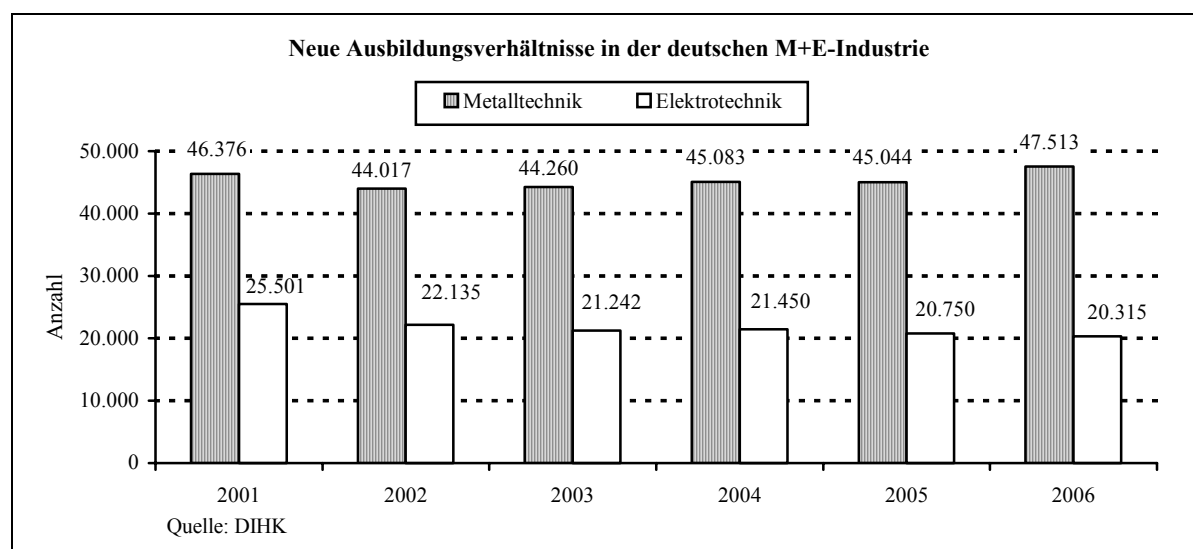
2006 erhöhten die Unternehmen der M+E-Industrie in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ihr Engagement in der Berufsausbildung. Laut IHK wurden 9.027 neue Ausbildungsverträge in den Metall- und Elektroberufen unterzeichnet. Die Bereitstellung zusätzlicher Ausbildungsplätze konzentrierte sich auf die Berufe in der Metalltechnik. Diese Entwicklung korrespondierte mit dem Beschäftigungsaufbau in den Metall verarbeitenden Branchen.

In naher Zukunft werden die Unternehmen mit einem deutlichen Rückgang der Bewerber für Berufsausbildungsstellen konfrontiert werden. Daher müssen sie noch gezielter an der qualifizierten Werbung und Gewinnung von Jugendlichen ansetzen.

Metall- und Elektroberufe		2004	2005	2006	Entwicklung 2006 zu 2005
	Summe	8.261	8.803	9.027	2,5 %
davon					
Metalltechnik		6.341	7.025	7.272	3,5 %
davon	Sachsen	3.265	3.682	3.799	
	Sachsen-Anhalt	1.123	1.276	1.396	
	Thüringen	1.953	2.067	2.077	
davon					
Elektrotechnik		1.920	1.778	1.755	-1,3 %
davon	Sachsen	906	836	839	
	Sachsen-Anhalt	463	434	412	
	Thüringen	551	508	504	

Quelle: IHK'n

Bundesweit stieg die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in der M+E-Industrie in 2006 um 3,1 % auf 67.828. Analog zur Entwicklung in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt wurden die Ausbildungsbemühungen in den Berufen der Metalltechnik verstärkt, in der Elektrotechnik und in den IT-Berufen verfehlte die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge das Vorjahresniveau.



3 Zusammenfassung und Ausblick

Die Metall- und Elektroindustrie bilanzierte 2006 ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Der kräftige Anstieg der Investitionen und die Ausweitung der Produktion, die Steigerung der Arbeitsproduktivität bei einem gleichzeitigen Beschäftigungsaufbau sind Indizien der guten Entwicklung in der Branche. Allein 2006 wurden in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt 5.800 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Seit 2000 waren es sogar 37.000 Arbeitsplätze. Die Unternehmen haben am Standort nicht nur ihre Kapazitäten erweitert, sondern intensiv in Personal investiert. Der Anstieg der Entgeltsumme um knapp 5 % widerspiegelt diese positive Entwicklung.

Eines wurde 2006 im Zuge der dynamischen Konjunktur deutlich: Zu einer der wichtigsten Herausforderungen, nicht nur für die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie, gehört in naher Zukunft sowie langfristig die Gewinnung von Fachkräften zur Sicherung des Wachstums bei einem gleichzeitigen Rückgang der Bewerber und alternden Belegschaften.

Internationale Vergleiche bescheinigen dem dualen Berufsausbildungssystem in Deutschland optimale Möglichkeiten bei der Verknüpfung mit der Arbeitswelt. Es trägt dazu bei, die Produktivität zu erhöhen und die Erwerbstätigkeit junger Menschen zu fördern. Gleichzeitig ist es ein erfolgreiches Instrument zur Senkung der Jugendarbeitslosigkeit ebenso wie zur Stärkung der Wachstumskräfte.

Die Globalisierung hat bereits heute Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: ein hohes Qualifikationsniveau und Flexibilität werden honoriert. Der schnelle Wechsel von Arbeitsinhalten erfordert immer öfter sowohl berufsspezifische als auch interdisziplinäre Fähigkeiten. Dabei verschiebt sich der Qualifikationsbedarf: akademische Bildung gewinnt gegenüber der klassischen Berufsausbildung an Bedeutung. Das deutsche Hochschulsystem ist gegenwärtig jedoch noch von Ineffizienzen geprägt. Ausdruck dessen sind insbesondere zu hohe Abbrecherquoten, zu lange Studienzeiten und eine bedarfsfremde Ausbildung. Daher müssen Unternehmen zusammen mit Schulen, Eltern und regionalen Partnern ihre Bemühungen für eine strategisch ausgerichtete und marktgerechte Berufs- und Studienorientierung verstärken.

Anlage - Branchendefinition

Metall- und Elektroindustrie in der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003 (WZ 2003):

WZ	Bezeichnung
27.3	Sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl
27.4	Erzeugung und erste Bearbeitung von NE-Metallen
27.5	Gießereien
28	Herstellung von Metallerzeugnissen
DK	Maschinenbau (29)
29	Maschinenbau
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und –einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik (30 – 33)
30	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und –einrichtungen (Computerindustrie)
31	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung (Elektrotechnik)
32	Rundfunk- und Nachrichtentechnik (Mikroelektronik, Halbleiterindustrie, Chipindustrie)
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Herstellung von Uhren
DM	Fahrzeugbau (34 + 35)
34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (Kraftfahrzeugbau)
35	Sonstiger Fahrzeugbau
35.2	Bahnindustrie (Schienenfahrzeugbau)

In Klammern gebräuchliche Synonyme.